

Dänemark

Nachdem die Deutsche Wehrmacht im April 1940 Dänemark besetzte, beließ sie die gewählte dänische Regierung in ihrem Amt. Bereits in diesem Monat bewarben sich in Dänemark die ersten dänischen Freiwilligen zum Dienst in der Waffen-SS. Die dänische Regierung und der König legalisierten im November 1940 das Werben und die Freiwilligenmeldungen. Der Zustrom verstärkte sich nach Ausbruch des Kampfes gegen die Sowjetunion erheblich, da – wie die Jugend in den anderen Ländern Europas ebenfalls – viele Dänen die Europa drohende Gefahr im sowjetischen Bolschewismus und seinem ungezügelten Machtanspruch erkannt hatten. In einem Erlaß der dänischen Regierung vom 8. Juli 1941 erlaubte diese ausdrücklich ihren Landsleuten den Wehrdienst in der Waffen-SS und sicherte darüberhinaus den Berufssoldaten der dänischen Armee ausdrücklich zu, daß sie später wieder in das dänische Heer unter Beibehaltung ihrer Pensionsansprüche zurückkehren könnten. Weiter hieß es in dieser Regierungserklärung u.a.: „Durch die großen deutschen Siege, die die ganze Welt mit Erstaunen und Bewunderung erfüllt haben, ist eine neue Zeit in Europa angebrochen, welche eine politische und ökonomische Neuordnung unter Deutschlands Führung mit sich bringen wird. Es wird hierbei Dänemarks Aufgabe werden, einen Platz in gegenseitiger aktiver Zusammenarbeit mit Großdeutschland zu finden ...“¹ Dieser Erlaß wurde von der dänischen Regierung am 1. Juni 1943 noch einmal wiederholt.² Am 29. Juni 1941 wurde das Freikorps Danmark aufgestellt, das für zahlreiche Dänen attraktiv war. Daneben waren die kriegsfreiwilligen Dänen 1941 meist im SS-Regiment „Nordland“ in der europäischen SS-Division „Wiking“ zu finden und nahmen mit ihren Kameraden aus Norwegen, den Niederländern, Flandern und einem kompletten Bataillon aus finnischen Freiwilligen ab Sommer 1941 am Ostfeldzug teil. Nach fast einjähriger Ausbildung kam das über tausend Mann starke Freikorps Danmark unter seinem beliebten Kommandeur, dem ehemaligen Führer der DNSAP-Jugend und früheren Königlich dänischen Kapitänleutnant (= Hauptmann) Christian Frederik von Schalburg, im Mai 1942 im Kessel von Demjansk zum Einsatz. Er fiel bereits am 2. Juni 1942. Von September bis Dezember 1942 wurde das Freikorps Danmark neu aufgestellt und kämpfte bis Mai 1943 erneut an der Ostfront. Am 6. Mai 1943 erfolgte die Auflösung des Freikorps Danmark, zeitgleich mit der der Legionen Niederlande, Flandern und Norwegen und bildete den Grundstock für das SS-Panzergrenadierregiment 24 „Danmark“ (dänisches Nr. 1). Dieses gehörte zu der neu aufgestellten 11. SS-Freiwilligen-Panzergrenadierdivision „Nordland“, zu der auch das norwegische SS-Panzergrenadierregiment 23 „Norge“ zählte. An der Oranienbaumer Front, bei Narwa und in den schweren Kämpfen in Estland und Kurland bewährte sich das Regiment „Danmark“ von Januar 1944 bis Januar 1945. Ab Februar 1945 kämpften die dänischen Freiwilligen in Pommern auf deutschem Boden gegen die Sowjets, um schließlich im verzweifelten Endkampf in Berlin unterzugehen. Neben dem Regiment „Danmark“ und der Division „Wiking“ sind dänische Freiwillige auch in anderen Divisionen der Waffen-SS nachweisbar. Rund 10000 Dänen kämpften in der Waffen-SS. Drei dänische Freiwillige wurden mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet – alle überlebten – zwei Dänen erhielten das Deutsche Kreuz in Gold und drei wurden im Ehrenblatt des Deutschen Heeres genannt.